



*Wir wünschen allen
Leserinnen und Lesern
fröhliche Weihnachten
und
alles Gute im Neuen Jahr*

Fortsetzung von Seite 1

Allerdings wird ein dichtes Netz an Wasserstofftankstellen benötigt. 2000 dieser Tankstationen kosten drei Milliarden Euro. Die gleiche Summe wird für 750.000 Ladestationen für Batteriefahrzeuge benötigt, wenn es bis 2020 eine Million dieser Fahrzeuge geben sollte.

Fazit

Der Elektromobilität gehört die Zukunft, es bedarf aber großer Anstrengungen, um die Einführungsvoraussetzungen zu schaffen und die Marktdurchdringung zu beschleunigen. Es gibt allerdings keine Alternative, wenn Klimaschutz und nachhaltige Mobilität ernst gemeint sind.

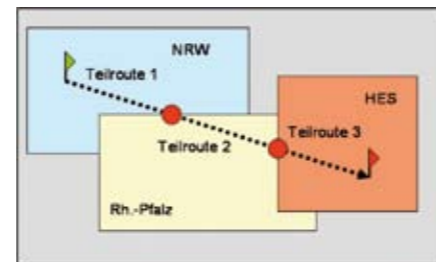
j.sparmann@ivm-rheinmain.de

Intelligent verknüpft

Zusammen mit den Projektpartnern NRW, Rheinland-Pfalz und Bremen beteiligt sich die ivm GmbH im Auftrag des Landes Hessen an dem Forschungsauftrag „Intelligente Verknüpfung von Radroutenplanern (VeRa)“ des BMVBS. Mit dem Projekt sollen Verfahren definiert und erprobt werden, mit denen verschiedene Radroutenplaner in benachbarten Regionen oder Ländern verknüpft werden können, um dem Nutzer einen durchgehenden Routenvorschlag inklusive Begleitinformationen zu liefern.

Im Rahmen der Arbeiten an dem Projekt fand am 24. und 25. September 2009 im Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen

in Düsseldorf die begleitende Projektkonferenz statt. Ziel der Fachtagung war es, Anstöße für den Aufbau von Radroutenplanern in



weiteren Bundesländern zu geben und die für eine Verknüpfung der Systeme notwendigen Rahmenbedingungen aufzuzeigen.

j.porada@ivm-rheinmain.de

Südhessen macht „effizient mobil“

Die Darmstadt Dieburger Nahverkehrsgesellschaft Dadi-na, die Wissenschaftsstadt Darmstadt, der Landkreis Darmstadt Dieburg und die IHK Rhein Neckar gaben am 17. November gemeinsam mit der ivm GmbH den Startschuss für das Mobilitätsmanagement in Unternehmen und Behörden in Südhessen. Das Netzwerk Mobilitätsmanagement Südhessen stellte mit der Auftaktveranstaltung interessierten Unternehmen und Kommunen Ansätze vor. Die Firma Merck präsentierte

ihr seit Jahren erfolgreiches Jobticketmodell. „Die Bereitschaft für ein finanzielles Engagement in der Anfangsphase zahlt sich mittel- bis langfristig für das Unternehmen aus“, so das Fazit des Betriebsratsmitglieds Frieder Kaufmann der Firma Merck in Darmstadt. Anja Georgi, Geschäftsführerin der LNO Offenbach und Thomas Stahl, hauptamtlicher Mobilitätsmanager in Stadt und Kreis Offenbach betonten, dass auch die Aufgabenträger einen wichtigen Beitrag für die erfolgreiche Umsetzung des Mobilitätsmanagements leisten müssen. Ein zentraler und

verkehrsträgerübergreifender Ansprechpartner ist ein wichtiger Erfolgsfaktor.

Die ivm GmbH unterstützt und begleitet das Netzwerk Südhessen beim Aufbau und der Umsetzung eines Programms zum Mobilitätsmanagement für Unternehmen und Behörden. Ziel ist es, neben der Förderung von Erstberatungen dauerhafte Strukturen und Zuständigkeiten zu etablieren um so eine nachhaltige Umsetzung des Mobilitätsmanagements in der Region gewährleisten zu können.

h.muehlhans@ivm-rheinmain.de



Elektromobilität - eine Herausforderung

Elektromobilität wird derzeit so diskutiert, als wenn sie die Lösung aller Probleme bietet. Aber ist das wirklich so, und wenn ja, unter welchen Voraussetzungen? Die Bundesregierung hat am 19. August 2009 den Nationalen Entwicklungsplan Elektromobilität verabschiedet. Damit will die Bundesregierung nicht nur die Lebensqualität in den Städten fördern, indem die Luftschadstoffe und der Lärm vermindert werden, sondern Deutschland soll auch unabhängiger vom Erdöl gemacht und die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Automobilindustrie gestärkt werden. Eine Reduktion der CO₂-Emissionen wird allerdings nur dann erreicht, wenn der Strom hierfür aus erneuerbaren Energien kommt. Somit könnten zwei Branchen gestärkt werden, in denen Deutschland weltweit führend ist: die Lieferung innovativer Elektrofahrzeuge und von Anlagen, die die benötigte Energie sauber erzeugen.

Elektroautos werden entweder von einer Batterie oder einer Brennstoffzelle mit Energie versorgt. Batteriebetriebene Fahrzeuge werden über das Stromnetz aufgeladen, Brennstoffzellen über Wasserstoff als Energieträger.



Copyright: Daniel Litzinger / PIXELIO

Elektromotoren arbeiten im Batteriebetrieb mit einem weitaus höheren energetischen Wirkungsgrad (70 bis 75 Prozent) als herkömmliche Otto- und Dieselmotoren. Sie sind geräuscharm, emissionsfrei und nutzen die Energierückgewinnung beim Bremsen. Die heute verfügbaren Batterien sind allerdings schwer und haben eine nur geringe Energiedichte. Daher beträgt die Reichweite nur rund 80 Kilometer. Die Haltbarkeit der Batterien ist auf ca. 10 Jahre begrenzt, die Aufladedauer relativ lang. Die Batterien brauchen außerdem wegen der Temperaturentwicklung ein Wärmemanagement. Brennstoffzellenfahrzeuge dagegen haben zwar nur einen energetischen Wirkungsgrad von 25 bis 30 Prozent, der Wasserstoff als Energieträger erlaubt aber eine Reichweite von 400 bis 500 Kilometern. Entscheidend für die Umweltbilanz ist auch hier die Gewinnung des Wasserstoffs.

Aufgrund technischer Randbedingungen werden batteriebetriebene Elektrofahrzeuge auch in Zukunft nur eine Reichweite von 150 bis 200 Kilometern erzielen. Wegen der geringen Reichweite kommen batteriebetriebene Elektrofahrzeuge daher wohl nur für den Stadt- bzw. Kurzstreckenverkehr infrage, wodurch auch die Energieversorgung leichter sicherzustellen ist.

Allerdings wird es wegen der hohen Anschaffungskosten nur eine geringe Marktdurchdringung geben, es sei denn als Carsharing-Modell, bei der nicht das Auto, sondern eine Mobilitätsdienstleistung eingekauft wird.

Dagegen wird sich die Brennstoffzelle langfristig durchsetzen, weil sie längere Reichweiten erlaubt und sich auch die Gewichtszunahme gegenüber otto- und dieselmotorbetriebenen Fahrzeugen in Grenzen hält.

Impressum

ivm GmbH (Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain)
Lyoner Straße 22
60528 Frankfurt am Main
Telefon: 069/660759-0
Fax: 069/660759-90
Web: www.ivm-rheinmain.de
E-Mail: info@ivm-rheinmain.de
V.i.S.d.P.: Dr. Jürg Sparmann

Mit Bahn.Ville gut informiert

Knapp 50 Prozent der Neubürger im Hochtaunuskreis wünschen sich mehr Informationen zum Mobilitäts- und Verkehrsangebot durch ihre neue Heimatgemeinde. Mehrheitlich sehen sie die Internetseiten der Gemeinde und des Verkehrsunternehmens sowie die Bürgerbüros als geeignete Medien für die Informationsvermittlung. Dies sind nur einige Ergebnisse der Motivbefragung zur Wohnstandortwahl, welche durch das Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr der RWTH Aachen im Sommer 2009 durchgeführt wurde. Diese werden nun in ein modulares Mobilitätsberatungskonzept für

die Taunusbahnkommunen und die Gemeinde Weilrod einfließen.

Am 19. November haben Vertreter aus den Taunusbahnkommunen, aus Weilrod und dem VHT gemeinsam die Bausteine einer umfassenden Mobilitätsberatung diskutiert sowie die Erarbeitung eines einheitlichen Wegweisungskonzepts für Fußgänger zu den Bahnhöfen und Stationen der Taunusbahn beschlossen.

Neben dem Internet sollen vor allem auch zentrale Anlaufpunkte wie Bürgerbüros als Ausgabestellen für Mobilitätsinformationen etabliert werden. Hierfür müssen vor allem klare Aufgaben und Zustän-

digkeiten innerhalb der Verwaltung definiert sein. Bei der Stadt Friedrichsdorf ist dieser Schritt bereits getan, indem man bei der Infostelle im Rathaus die Bereitstellung von Informationen zu Mobilitäts- und Verkehrsangeboten fest verankert hat.

Mit dem Hinweispapier „Mobilitätsinformationen im Internet“ stellt die ivm GmbH den Kommunen und Aufgabenträgern im Hochtaunuskreis eine Arbeitshilfe für die Implementierung und Verlinkung relevanter Mobilitätsangebote und -informationen auf den Homepages zur Verfügung.

h.muehlhans@ivm-rheinmain.de



„Management by Kaffeemaschine“

Wie Zukunft auf den Weg gebracht wird, zeigte Prof. Stefan Walter den mehr als 35 Teilnehmerinnen und Teilnehmern beim ivm-Forum mit seinem Vortrag zum geplanten House of Logistics and Mobility (HOLM). International vernetzte Experten sitzen in einer futuristisch anmutenden Lounge zusammen, so konnte man sich das von HOLM-Geschäftsführer Walter gezeichnete Bild vorstellen, trinken Kaffee oder Tee miteinander und tauschen ihr Wissen aus, das in einer globalisierten Welt schnell in einen wirtschaftlichen und logistischen Vorteil für die Region und das Land umgemünzt werden kann. Kompetenzen bündeln, Potenziale multiplizieren und Innovationen entwickeln, so lauten die Zielvorgaben für das Projekt.

Das HOLM baut auf der Vernetzung von Unternehmen, öffentlichen Institutionen, Wissenschaft und Bildungseinrichtungen auf und fördert diese über die Landesgrenzen hinweg. Für die Akteure, die gleichzei-



tig ihre Eigenständigkeit behalten, wird am Frankfurter Flughafen in den Gateway Gardens mit einem neuen Gebäude eine neutrale Kooperationsplattform geschaffen. Es geht darum, Menschen zusammenzubringen, um insbesondere durch interdisziplinäre Zusammenarbeit Lösungen für Zukunftsfragen zu finden. Konzepte für nachhaltige und umweltverträgliche Logistik und Mobilität stehen dabei besonders im Fokus. 15 Hochschulen bringen die Kompetenz von mehr als 90 Fachgebieten ein. Das neue Haus, dessen Fertigstellung für 2012 geplant ist, soll 300 Wissenschaftlern aus Rhein-Main, Hessen und aller Welt Platz bieten.

Dass das HOLM in der Region Frankfurt RheinMain angesiedelt wird, ist kein Zufall, liegt sie doch zentral in Europa. Auch der Standort am Frankfurter Flughafen ist bewusst gewählt, denn der internationale Knotenpunkt mit Autobahnanschluss und ICE-Bahnhof bietet infrastrukturelle Vorzüge wie sonst kein anderer.

Walter ist besonders zufrieden über die Resonanz des Projekts aus dem Ausland. Hochschulen und Institute in Zaragoza (Spanien), Bangalore (Indien), in Shanghai (China) sowie Cambridge (USA) haben schon ihr Interesse an einer Zusammenarbeit bekundet.

Auch die ivm GmbH sitzt mit im Boot des HOLM. Sie ist Mitbegründerin des Kompetenz-Zentrums Mobilität (kcm), das wiederum Partner des HOLM ist und allen potentiellen Akteuren mit Mobilitätsschwerpunkt bzw. dem Mobilitätscluster als „Kümmerer“ dienen soll.

ha.mischker@ivm-rheinmain.de
stefan.walter@frankfurt-holm.de
daniel.pulko@frankfurt-holm.de

Exkursion nach Saint-Étienne

Im Oktober folgten Landrat Krebs, Vertreter der Taunusbahnkommunen und das deutsche Bahn.Ville-Team einer Einladung des französischen Partnerprojektes in die Region St. Étienne, um aktuelle Stadtentwicklungsprojekte und innovative Mobilitätskonzepte in Lyon und entlang der Bahnstrecke St. Étienne-Firminy zu besichtigen.

Im Carré de Soie (Seidenviertel) in Lyon wird auf rund 500 ha Industriebrache ein Stadtquartier völlig neu entwickelt. Zeitlich vorgelagert ist der Bau der Stadtbahn. Die neue Haltestelle ist vorbildlich mit anderen Verkehrsträgern wie z.B. dem stationsbasierten Fahrradverleihsystem velo'v verknüpft.

An der Strecke St. Étienne-Firminy ist die Bahn wesentlicher Motor für die Stadtentwicklung. Mit dem Streckenausbau, modernen Zügen und der Einführung des Taktfahrplans erhöhten sich die Fahrgastzahlen beträchtlich. Die Nähe und die optimalen Zugangsmöglichkeiten zur Bahn sind zum entscheidenden Standortfaktor geworden. Dazu hat der Bahn.Ville-Prozess wesentlich beigetragen. Hervorzuheben sind

- die Entwicklung eines integrierten Gewerbe- und Dienstleistungsstandortes im Bahnhofsviertel von Saint Étienne Châteaucreux,



- die Modernisierung und Umnutzung des Bahnhofsgebäudes und Verbesserung der fußläufigen Anbindung in Saint-Étienne Le Clavier und
- die Entwicklung neuer Wohngebiete im Bahnhofsumfeld der Gemeinde Le Chambon-Feugerolles.

Die Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes der Kleinstadt Firminy beweist, wie das Bahnhofsumfeld seine Funktion als „Scharnier“ zwischen Stadt und Bahn im Stadtgefüge wiederfinden kann. Zuvor wurde die Fläche von einer autoähnlichen Fernverkehrsstra-

ße gequert. Heute wird diese für Veranstaltungen genutzt und bietet optimale Bedingungen für Fußgänger und Radfahrer. Die Bahn.Ville-Strecke ist Vorbild für weitere Strecken des Eisenbahnsterns von St. Étienne und Regionalbahnen in Frankreich.

Der deutsch-französische Austausch hat auch den deutschen Exkursionsteilnehmern neue Impulse gegeben. Zentrale Erkenntnis der Studienreise ist:

Bahn.Ville-Projekte können die Initialzündung für nachhaltige Stadtentwicklung sein!

j.vogel@ivm-rheinmain.de



Bild oben r.: Neu gestalteter Bahnhofsvorplatz Saint-Étienne Châteaucreux

Links: Ulrich Krebs (Landrat Hochtaunuskreis) und Heiko Kasseckert (Planungsverband Rhein Main)

Rechts: Exkursionsteilnehmer in Firminy

